

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 11 (1907-1908)
Heft: 3

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

psychische Ausdauer gesteigert und das allgemeine Wohlbefinden erhöht. — Für Kranke mit schwachen Herzen ist nun das Schwitzen im Glühlichtbad keineswegs ungefährlich. Daher mußte das Bestreben darauf gerichtet sein, ein weniger angreifendes Bad, als das bisher übliche, zu finden. Das Bogenlicht hat sich nicht eingebürgert, da die Kästen sich so rasch erwärmen. Eine beachtenswerte Neuerung bildet dagegen das Wulff'sche Lichtbad, bei welchem eine viel intensivere Strahlung als im gewöhnlichen Lichtbad erzeugt wird. Dabei verliert sich nur ein kleiner Bruchteil der Strahlen neben dem Badenden im Kasteninnern und dient zu dessen Erwärmung. Die Schweißabsonderung fehlt bei niedrig leitender Wärme durch intensivere Strahlenwirkung, und das Bad ist daher für Herzkranke schonender. Die Pulsfrequenz und die Temperatur steigt nicht so sehr, wie beim gewöhnlichen Lichtbad und die Schweißprozedur kann daher mehr wie auf die doppelte Zeit ausgedehnt werden.

Geisterstunde.

Nachdruck verboten.

Stumm ist die Nacht — des Tages Reigen
Verklungen längst in Herz und Haus.
Die Höh'n sind hell — am Himmel schweigen
Die Sterne feierlich sich aus.
Nur fern verhallend dumpfes Brausen,
Wo sich im Bache stemmt das Wuhr,
In Blätterkronen leises Sausen,
Vom Turm der Stundenruf der Uhr.

Ich lausche, lausche — ungebrochen
Verschwebt die Stille fort und fort,
Wie eines warmen Herzens Pochen,
Wie ein geheimnisvolles Wort.
Ist's das Geräusch von leisen Schwingen,
Bewegt im fluge flücht'ger Zeit?
Ein ahnungsunkles, fernes Klingen
Vom Wogenfall der Ewigkeit?

Bedeutsam schweigt die weite Runde,
Kein Steinchen rollt, es geht kein Fuß,
Und doch — jetzt ist die Geisterstunde,
Da manch Vergess'nes kommen muß.
Das ist der Nacht geheime Rache,
Daß sie die stummen Geister neckt,
Und denen Stimme leiht und Sprache,
Die nie des Tages Lärm erweckt.

Verklungen ist der laute Reigen
Des Tages längst in Herz und Haus,
Die Höh'n sind hell — am Himmel schweigen
Die Sterne feierlich sich aus.
Nur fern verhallend dumpfes Brausen,
Wo sich im Bache stemmt das Wuhr,
In Blätterkronen leises Sausen — —
Jetzt hoch vom Turm der Ruf der Uhr.

† Marie Hunzifer-Thommen, Aarau.

Bücherchau.

An dieser Stelle verzeichnen wir diejenigen Schriften, welche ihrer charaktervollen Darstellung oder ihres belehrenden Inhaltes wegen wirklich lesenswert sind. Bedeutungslose Arbeiten erwähnen wir nicht mehr, behalten uns dagegen vor, hervorragende Bücher gelegentlich in ausführlichen Artikeln zu besprechen.

Camille Flammarion, „Himmelskunde für das Volk.“ Deutsche Bearbeitung von Schuldirektor Ed. Balsiger in Bern. Vorwort von Bundesrat Dr. C. Brenner. Reich illustriert von Ed. Bieler, R. Kiener, G. van Muyden. 15 monatliche Lieferungen, Subskriptionspreis Fr. 1.25, für Nichtsubskribenten Fr. 2.—. Verlag F. Zahn, Neuenburg.

Ein Prachtwerk ist die soeben im Zahn'schen Verlage in Neuenburg erschienene illustrierte „Himmelskunde für das Volk“, die deutsche Ausgabe des von der französischen Akademie preisgekrönten Buches von Camille Flammarion. Seine Verbreitung in Frankreich war ein völliger Triumphzug, mehr als hundertfünfzigtausend

kaufen es, Leute aus allen Ständen, Bauern, Handwerker, Arbeiter, ungezählte Frauen. Denn dieser gelehrte Astronom Flammarion verfügt über eine geniale Begabung, populär, allgemein verständlich zu schreiben, so daß jeder Leser ihm mit Leichtigkeit folgen kann. Und was wäre interessanter, als sich gründlich über die Sterne, über Sonne, Mond und die Planeten und Kometen, ihre wunderbaren Eigenschaften, ihre nach ewigen Gesetzen geordnete Bewegung, über die Erde selbst und ihre Stellung unter den andern Weltkörpern belehren zu lassen? Und in so angenehmer Weise, daß es keine Anstrengung, sondern eine Erholung ist. Dazu helfen auch in ausgiebigster Fülle die fein ausgeführten Illustrationen, aus denen alles so deutlich und klar hervorgeht, und die sprechenden Farbenbilder. Es ist ein Buch, welches, nach dem Ausspruch des Herrn Bundesrat Dr. Brenner im Vorwort, „viel Genuß für Herz und Geist, viel erhebende Gedanken und lebendiges Interesse für die Ergebnisse ernstest Forschens weckt.“

Wissen und Leben. (Oktober-Sonderheft). Die leitenden Gesichtspunkte und die Tragweite des Aussonderungsvertrages zwischen dem Bund einerseits, Kanton und Stadt Zürich andererseits über die Hochschulanstalten. Von Arnold Lang. Mit einem Situationssplan des Hochschulgebietes. Die geistigerregende Zeitschrift, welche eine Brücke schlagen will über die Kluft, die Wissen und Leben trennt, kostet jährlich Fr. 15. Verlag: Sihlhofstraße 27, Zürich. Redaktion: Dr. Alb. Baur.

Der Schtärn vo Buebebürg. E Gschicht us de trübschte Tage vom alte Bärn. Von Rudolf von Tavel. Bern, Verlag von A. Francke, 1907. Preis geb. Fr. 5.

Wyß, Maria, Müßen und Wollen. Eine Erzählung für die reifere Jugend. (172 Seiten.) 8° Form. Zürich 1907. Verlag: Art. Institut Drell Füßli. Elegant gebunden Fr. 3.—, Mk. 2 50.

Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatschrift für Kinder von 4—10 Jahren. Begründet von E. Chr. Dieffenbach, herausgegeben von Dr. Otto Weddigen. Pro Jahrgang 12 Nummern. Gotha, Friedrich Andreas Perthes, Aktiengesellschaft. 75 Pfg. vierteljährlich.

Skizzierendes Landschaftszeichnen und Malen. Von A. Rinneberg. Verlag von Otto Maier in Ravensburg. Mk. 1.50 broschiert, Mk. 2.— gebunden. Eine treffliche Anleitung.

Der Elektrophor und seine Nebenapparate. Eine leichtfaßliche Anleitung zur Herstellung eines Elektrophors und einer Anzahl interessanter Nebenapparate. Von E. R. Jilek. Mit einem Modellbogen. Ravensburg, Verlag von Otto Maier. Preis 80 Pfg.

♦ ♦ ♦ ♦ ♦

's Neujohr. *)

Jez lüte sie im Johr is Änd,
Gottlob, so isch's verby;
Mi dänkt, es wärd es bessers cho,
's chönn gar nit andersch sy.

Und chuum as 's alten ummen isch,
So chlopfet 's neu scho a;
Es Chrättli tritt's i syner Hand,
Was chönnt's ächt für mi ha?

S'isch währli nit z'errote gfi,
Was für mi drinn gfi wär;
Äb's suur ächt oder süeß möcht sy,
Äb's liecht syg oder schwär.

Und wie-n-ig do so gstuunet ha,
So hesch mi lyßli g'chüßt.
Jez hani nümme wyter gfragt,
Und eismols hanig's g'wüßt!

*) Aus „Liedli ab em Land.“ Von J. Reinhart. Zweite vermehrte Auflage. Bern, Verlag von A. Francke, 1908. Allen Freunden der Mundart und schlichter Poesie bestens empfohlen.